

Die Industriellenfamilie Tillmanns (lit. Tilmansas, russ. Til'mans) in Kaunas, 1878-1941

Aldona Snitkuvienė

Industrie in Kaunas im 19. Jahrhundert

Die Geschichtsschreibung geht davon aus, dass die ersten Deutschen sich in der Mitte des 13. Jahrhunderts in Litauen niederließen. Seit der Herrschaft des Großfürsten Gediminas wurden die Deutschen in Litauen stets mit Gewerbe, Handwerk und Handel in Verbindung gebracht. Bekannt ist, dass Gediminas ihnen bei seinem Bestreben, möglichst viele deutsche Kaufleute nach Litauen zu locken, versprach, keine Zölle zu erheben und auch auf das damals übliche Wegerecht, dass die beim Transport heruntergefallenen Waren dem Herrscher gehören, zu verzichten. In Gediminas' Herrschaftszeit wurden außerdem zwei Handelsverträge mit Livland abgeschlossen, die das Streben von Vilnius nach einer näheren Partnerschaft mit Riga und deutschen Städten unterstreichen.¹ Die Historiker meinen einhellig, dass die Entstehung deutscher Gemeinschaften in den Städten Osteuropas sich positiv auf das Verlangen der Städte nach Selbstverwaltung auswirkte. Die größeren ostmitteleuropäischen Städte übernahmen nach und nach die deutschen Stadtrechte. Die hier ansässigen Deutschen, die zu der Schicht der begüterten Kaufleute und qualifizierten Handwerkern gehörten, wurden mit der Zeit ein Teil der städtischen Eliten.

Vor allem auf Initiative der in Kaunas ansässigen Deutschen entwickelte sich die Stadt im 15. Jahrhundert zu einem bedeutenden Handelszentrum und Hafen an der Memel. 1441-1540 gab es in Kaunas ein Kontor der Hanse, welches die Hansestadt Danzig errichtet hatte. Nur Kaufleute der Hanse durften zu Mitgliedern des Kontors werden. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts dominierten die Deutschen in der Selbst-

¹ E. Gudavičius: Lietuvos istorija (Litauens Geschichte). Nuo seniausią laikų iki 1569 m. Vilnius 1999. S. 91.

verwaltung von Kaunas nach dem Magdeburger Stadtrecht, zumal sie einen wesentlichen Teil der Stadtbürger ausmachten.²

Kaunas liegt am Zusammenfluss der zwei größten Ströme in Litauen, die Memel und der Neris, und spielte daher in der litauischen Geschichte schon immer eine bedeutende Rolle. Für die Entwicklung der Industrie in Litauen waren die Mitte des 19. Jahrhunderts gebauten Eisenbahnlinien von St. Petersburg nach Warschau über Vilnius und die von Vilnius nach Königsberg über Kaunas sehr bedeutsam. Kaunas lag in Grenznähe zu Preußen, von Kaunas konnte man Preußen leicht mit Eisenbahn und Schiff auf der Memel erreichen. Beide Voraussetzungen erleichterten die Entstehung der Maschinenbau- und Metallverarbeitungsindustrie. 1861 änderte Russland seine Zollpolitik und verzichtete auf die Zölle für Rohmetalle aus dem Ausland. Nach der Aufhebung der Leibeigenschaft in Russland in demselben Jahr wuchs der Bedarf an landwirtschaftlichen Geräten, was zu einer immer stärker werdenden Nachfrage nach Metallerzeugnissen führte.

Als Zentrum eines großen Gouvernements bot Kaunas gute Voraussetzungen für die Entwicklung von Industrie und Gewerbe. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden in Kaunas etliche Fabriken und Betriebe. Im Stadtteil Žemieji Šančiai (Untere Schanzen) entwickelte sich ein großes Industriegebiet, in dem auch zahlreiche Fabrikarbeiter und Handwerker lebten. Mitte des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden hier ein Wartungsbetrieb der Eisenbahn, ein Betrieb für Knochenverarbeitung, ein anderer für Schmieröl, die Eisenwarenfabrik der Gebrüder Schmidt „Vestfalja“ (Westfalen) und andere größere Betriebe. Der günstig gelegene Vorort Karmelitai am Zusammenfluss von Memel und Girstupis, der lange Zeit zum Amt Rumšiškiai gehörte, wurde 1871 zu Kaunas eingemeindet. Während der Errichtung des Eisenbahntunnels und der Brücke über die Memel 1858-1861 ließen sich viele Arbeiter in der Stadt nieder. 1862 gründete der Adlige Geidukevičius (Gejdukewicz) die Gusseisenfabrik „Minerva“, die 1864 vom Adligen und Kaufmann der Zweiten Gilde, Mikalojus Pranciškus Rekošas (Mikolaj Francizsek Rekosz), aufgekauft wurde. Hier wurden bis zum ersten Weltkrieg Zäune, Treppen, Konsolen, Masten für Beleuchtung,

² G. Potašenko: *Daugiatautė Lietuva* (Multinationales Litauen). *Lietuvos etninių mažumų istorija*. Kaunas 2008. S. 38.

Gartenmöbel und Grabmale aus Gusseisen hergestellt.³ Eine der ältesten Eisenverarbeitungsfabriken in Kaunas, die Nägel und Drähte herstellte, wurde 1867 vom Kaufmann der Zweiten Gilde, David Šereševskij, gegründet.⁴ Darüberhinaus bestand seit 1869 die Gusseisenfabrik „Mars“ von Mejeris Šuvalas. Die beiden Stadteile Žemieji Šančiai und Karmelitai wuchsen zusammen zu einem Gewerbegebiet von beachtlichem Umfang. Die Betriebe und ihr Wachstum brachten viele Veränderungen der Stadt mit sich. Zu jener Zeit gab es nirgends im russischen Imperium solche Betriebe.

Die zweistöckige, von D. Šereševskij mit roten Mauerziegel erbaute Fabrik für die Metallverarbeitung stand in einem dreieckigen Areal an der Kreuzung der Straßen Kievskaja (Kiewer Straße, heute Gedimino) und Pesočnaja (Sandstraße, heute Griunvaldo).⁵ 1868 arbeiteten in dieser Fabrik rund 100 Beschäftigte, der Wert der Produktion betrug 76.650 Rubel. Wegen finanzieller Schwierigkeiten nahm der Besitzer noch in demselben Jahr den reichen preußischen Bürger und Kaufmann der Zweiten Gilde, Jakob Glaser, als Kompagnon auf. Sie leiteten bis 1870 gemeinsam die Fabrik, danach kaufte Glaser den Anteil von Šereševskij auf und benannte die Fabrik in „Vulkan“ um. Fortan wurden hier 80 Arbeiter beschäftigt. Als die Fabrik in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts in die Krise geriet,⁶ zeigte der deutsche Unternehmer Johann Abraham Tillmanns (1824-1883) sein Interesse an einer Übernahme. Er erkannte die günstigen wirtschaftlichen Voraussetzungen von Kaunas und schickte hier seinen Sohn Richard Abraham Tillmanns (russ. Richard Abragam Ivanovič Til'mans, 28.2.1853-25.6.1932).

Anfänge der Firma Tillmanns in Deutschland

Wir haben nur wenige Informationen über den Aufstieg der Tillmanns zu reichen Fabrikanten. Der erste aus dieser Familie, der nach Kaunas

³ N. Lukšionytė-Tolvaišienė: Gubernijos laikotarpis Kauno architektūroje (Die Epoche des Gouvernements in der Architektur von Kaunas). Kaunas 2001. S. 100-101.

⁴ KVRA, F.I-49, Ap.1, b.9211. Bl. 17.

⁵ KVRA, F.I-473, Ap.1, b.3696. Bl. 3.

⁶ V. Černeckis, H. Klementavičius, P. Mikuckas: „Pergalės“ gamyklos istorija (Die Geschichte der Fabrik „Pergalė“). Kaunas 1967. S. 6-8.

kam, war Richard Abraham, der in Berghausen, im nördlichen Teil von Nordrhein-Westfalen, in einer kinderreichen Unternehmerfamilie mit sieben Söhnen und vier Töchtern geboren wurde: Die Söhne hießen Ewald, Rudolf, Gustav, Richard Abraham, Hugo, Max, Lebrecht, und die Töchter Johanna Maria (1852-1865), Johanna Auguste, Selma und Johanna Maria (1865-1891). Der Ursprung des Unternehmens der Familie befand sich in Cronenberg, heute Stadtteil von Wuppertal, wo 1826 der Großvater von Richard, Johann Isaac Tillmanns (1800-1879), mit der manuellen Herstellung von Schrauben und Nägel begann. Seine Fabrik war lange Zeit die einzige in Cronenberg.⁷ Am Anfang waren hier in einer mit Wasserkraft betriebenen Schmiede lediglich drei Schmiede mit der manuellen Produktion beschäftigt, später wurden 15 Arbeiter zusätzlich eingestellt. Bis 1850 wuchs die Zahl der Arbeiter auf 70. Auch die drei Söhne des Gründers, Johann Abraham, Isaac (1831-?) und Jacob (1833-?), arbeiteten ab ihrem 12 Lebensjahr in der Fabrik, in der Nägel, Schrauben und Nieten aller Art hergestellt und in 27 Länder, vor allem in die Balkanländer, exportiert wurden.⁸ Später übernahm Johann Abraham, der Vater von Richard Abraham, den Familienbetrieb, danach sein Sohn Rudolf (1863-1934). Dieser hätte sich gerne zu den neuen Tillmannsschen Neugründungen in Kaunas und St. Petersburg begeben, musste jedoch auf Anweisung des Vaters die Leitung der neuen Schraubenfabrik in Opladen, heute Stadtteil von Leverkusen, übernehmen.

Auch die anderen Söhne von Johann Abraham Tillmanns wurden zu Unternehmern: Ewald (1849-1913), Gustav (1850-1935), Lebrecht (1859-1917), Hugo (1867-1945) und Max (1869-1933). Richard Abraham erlernte bereits in seiner Kindheit die Fertigungstechniken der Metallverarbeitung in der väterlichen Fabrik. Nach seinem Studium am Polytechnischen Institut in Aachen erwarb er sich zusätzliche kaufmännische Kenntnisse und vertiefte sie zwei Jahre lang in großen Handels- und Industriebetrieben in Berlin. Ausgestattet mit dem Ingenieurdiplom und Erfahrungen im väterlichen Betrieb folgte er dem Beispiel seiner Brüder, die eigene Betriebe errichtet hatten, und entschied sich für die

⁷ R. Müller: Upladhin - Opladen – Stadtchronik. Opladen 1974. S. 402.

⁸ R. Braun: Industriellenfamilie aus Leverkusen. Die Geschichte der Tillmanns. In: Leverkusenanzeiger. Vom 14.8.2014. <http://ksta.de/stadt-leverkusen/industriellenfamilie-aus-leverkusen-die-geschichte-der-tillmanns,15189132,28122228.html> (eingesehen am 22.1.2016); R. Müller. 1974. S. 403.

Übernahme der Metallverarbeitungsfabrik „Vulkan“ in Kaunas. Offensichtlich ahmte er seinen älteren, sehr erfolgreichen Bruder Ewald (Eval'd Ivanovič Til'mans) nach, der ein Handelsbüro in St. Petersburg führte und den Titel eines Kommerzienrates erwarb.⁹ 1868 hatte der Vater seinen Sohn Ewald mit der Anweisung nach St. Petersburg geschickt, die in seiner Fabrik „J. J. Tillmanns“ manuell gefertigte Schrauben und Nägel in Russland zu vertreiben. Darüberhinaus betrieb Ewald die Einfuhr von Metallwaren nach Russland und ihren Verkauf dort. Mit seinem Bruder Lebrecht eröffnete er 1877 in St. Petersburg das Handelshaus „E. Tillmanns und Co“ (russ.: „Torgovyj dom E. Til'mans i K.“) mit Niederlassungen in verschiedenen russischen Städten. Für seine Tätigkeit in Industrie, Handel und Öffentlichkeit erhielt der Kaufmann Erster Gilde, Ewald Tillmanns, den russischen St.-Stanislaw-Orden und den deutschen Roter-Adler-Orden.¹⁰

Richard Tillmanns und seine Familie in Kaunas

1878 kamen der 26 Jahre alte Ingenieur Richard Tillmanns und seine Frau Katerina Eischmann-Tillmanns (lit. Katia, russ. Kati, 1855-1900) in Kaunas an. Richard lebte sich hier schnell ein, lernte Russisch, erhielt die russische Staatsangehörigkeit und kümmerte sich um das Wohlergehen seiner Firma, der Stadt und ihrer Bürger. Er galt als aktives Mitglied der Gesellschaft, war sehr verantwortlich, sorgfältig, tolerant und freigiebig, immer bereit, mit Rat und Tat beizustehen. Man schätzte seinen Gerechtigkeitsinn und das Einhalten seiner Versprechungen. Seine ausgezeichneten Kenntnisse in Maschinenbau, Wirtschaft, Bank- und Managementwesen begünstigten seinen Erfolg. Die Voraussetzung dafür bot zweifellos die Unterstützung durch seinen Vater und seine Brüder, die ihm für den Aufbau seines Betriebes Finanzen zur Verfügung stellten.

⁹ Ewald Tillmanns war bekannt als professioneller Schachspieler und Philanthrop. Um 1900 erbaute er in Pargolov bei St. Peterburg eine eigene Villa, Projekt vom russischen Architekt Zigfrid Levi.

¹⁰ M. N. Baryšnikov: Inostrannye predprinimateli v blagotvoritel'nykh obščestvach Peterburga v načale XX veka. In: Blagotvoritel'nost v istorii Rossii. Sankt Peterburg 2008. S. 309.



Richard Tillmanns (1852-1932) um 1920.

Quelle: Regionales Staatsarchiv Kaunas

Richard Tillmanns wohnte mit seiner Familie in einer von einem Privatier gekauften 459 m² großen Holzvilla mit Zwischengeschoss in der Pesočnaja Straße (heute Smėlio) Nr.18 und Bol'saja-gospital'naja-Straße (Straße des Großen Krankenhauses, heute Karaliaus-Mindaugo-Straße) Nr.4. Zugleich erwarb er auch ein 4.060 m² großes Grundstück mit einem gemauerten Wohnhaus (102 m²), Pferdestall (200 m²), Eishaus und einem Holzhäuschen für Brennholz in der Pesočnaja Straße Nr. 20.¹¹ Die Eheleute Tillmanns bekamen in Kaunas drei Töchter: Helene Antonia genannt Leni (lit. Elena Antanina, 1879-1967 in Berlin), Irmgard Johanna, genannt Irma (lit. Irmgarda Joana, 1883-1959 in Bad Godesberg) und Elfriede Gertrud, genannt Ela (lit. Elfyda Gertrūda, 1885-1980). Nach dem Tod seiner Frau im Jahr 1900 kümmerte sich der Vater allein um die Töchter. Alle Töchter erhielten die russische Staatsangehörigkeit, später die litauische. Die älteste Tochter Elena heiratete den Deutschstämmigen Paul Medem (russ. Pavel Davydovič Medem, lit. Povilas Medemas, geboren 1862 in Kaunas, gestorben 1925 ebenfalls in

¹¹ KRVA, F.100, Ap.1, b.10, Bl. 53.

Kaunas). Er besuchte das Gymnasium in Šiauliai und die Kriegsakademie für Ingenieurwesen in St. Petersburg, diente später in der russischen Armee, zuletzt als Oberstleutnant.¹² 1900 wurde er als Oberleutnant zur 28. Artilleriebrigade in Kaunas-Šančiai versetzt.¹³ Paul Medem zeichnete sich nicht nur als Soldat und Ingenieur aus, sondern auch als ein geschickter Unternehmer. Er pflegte sehr gute Beziehungen zu seinem Schwiegervater, wurde dessen Partner und arbeitete bis zu seinem Tod in der Firma. Nur sehr wenige Informationen haben wir allerdings über seine Tätigkeit als Bankier, denn er war einer der wichtigsten Aktionäre der Sparkasse „Tilka“. Er besaß Schauspieltalent, spielte an die 40 Jahre lang in verschiedenen Laienschauspielergruppen mit und verfasste selbst einige russischsprachige Theaterstücke.¹⁴

1910 wurde in Kaunas die Vereinigung der Esperanto-Sprecher (Kovna Esperanto-Asocio, russ.: Kovenskoe Obščestvo Esperanistov) gegründet. Paul Medem wurde 1912 zu ihrem Kassierer, 1914 zum Vorsitzenden gewählt.¹⁵ Nach dem Ersten Weltkrieg investierte Medem viel Zeit und Energie in die Pflege dieser Sprache. Am 20.8.1919 versammelten sich im Haus von Medem etliche Esperanto-Sprecher, darunter Pfarrer Adomas Jakštas-Dambrauskas, Teresa Zilbernikaitė-Kocinienė, die Schwägerin des Begründers dieser Sprache, Ludwik L. Zamenhof, der Dichter Stasys Tijūnaitis, der Pädagoge Liudas Alseika, und gründeten die Vereinigung der litauischen Esperanto-Sprecher (Lietuvos esperantininkų sąjunga), welche von 1935 bis 1940 die Zeitschrift „Litova Stelo“ („Lietuvos Žvaigždė“) herausgab.

Die Familie Medem wohnte in dem 1896 von der Firma „Brüder Tillmanns u. Co.“ aufgekauften, aus Ziegelsteinen gebauten Wohnhaus mit Zwischengeschoss an der Kreuzung Kievskaja und Pesočnaja Straße, heute Gedimino-Straße Nr. 2. In einem der Zimmer dieses Hauses war die Vereinigung der litauischen Esperanto-Sprecher untergebracht.¹⁶ An dieser Anschrift wurde auch die bestellte Esperanto-Literatur ausgeliefert.¹⁷ Über seinen Besuch bei Paul Medem schreibt der Schriftsteller,

¹² Lietuvių enciklopedija. Bd. 23. S. 66.

¹³ Pamjtnaja. 1899. S. 143.

¹⁴ Wie oben. 1908. S. 152.

¹⁵ Wie oben. 1911. S. 161 ; 1914. S. 162.

¹⁶ KRVA, F.100, Ap.1, b.18, Bl. 23-26.

¹⁷ Redakcijos atsakymai (Antwort der Redaktion) . Esp. kalbos mokiniui (An einen Esperanto-Schüler). In: Karys. Nr. 15 vom 12.4.1923. S. 187.

Übersetzer und Journalist Pulgis Andriušis: „Als er [Paul Medem] den esperantischen Gruß vernahm, strahlte er mich an und führte mich die mit Teppichen ausgelegte Treppe nach oben in seine Bibliothek, in der an der Wand entlang Esperanto-Bücher unter Glas ausgelegt waren. Er empfahl mir, das zu nehmen, was mir gefiel, außerdem schenkte er mir die Novelle von Devjatnin „Fraulino Suzano“, die er selbst aus dem Russischen übersetzt hatte“.¹⁸ Aus Anlass des 65. Geburtstags von Ludvik L. Zamenhof veranstaltete die Vereinigung der litauischen Esperanto-Sprecher am 14.2.1924 eine außerordentliche Versammlung im Saal der Litauischen Universität. Ein Chor sang die Hymne der Esperanto-Sprecher, die Reden hielten Adomas Jakštas-Dambraskas, der Journalist Adolfas Klimas und Paul Medem.¹⁹

Diejenigen, die adlige Traditionen im wieder unabhängig gewordenen Litauen pflegten, folgten den Moden aus Westeuropa. Einer der Teilnehmer der unvergessenen kulturellen Begegnungen an den Sommerabenden bei der Familie Medem, Pulgis Andriušis, schreibt, dass dort an jedem Dienstagabend ein Treffen der Vereinigung „Žaliosios žvaigždės“ („Grüne Sterne“, eine Vereinigung der Adligen) mit Vorträgen, gepflegter Unterhaltung, Gesprächen über aktuelle Fragen, Sologesang und Konzerten stattfand. Hier traten öfters die Professorin des Konservatoriums Emilija Janickienė, die am Klavier spielte und Izidorius Vasyliūnas mit der Geige auf, Zaksas, ein Student am Konservatorium, sang solo und Paul Medem spielte am Klavier oder Violoncello. Im Haus der Familie Medem trafen sich zahlreiche Esperanto-Anhänger, Schüler der höheren Schulen, Studenten und Angehörige aller Schichten der Stadtbevölkerung, ungeachtet ihres Standes, ihrer Nationalität oder Religion. Paul Medem starb 1925 bei seiner Silvesteransprache.²⁰ Die Witwe heiratete später Max König.

Irmgard Tillmanns heiratete den Arzt Dr. Arthur Ferdinand Loesch (russ. Artur Ferdinand Fedorovič Leš, lit. Artūras Ferdinandas Lešas, 1865-1920). Seine Dissertation verteidigte er 1896 an der Medizinischen

¹⁸ P. Andriušis: Septinton įleidus (Im siebten Jahrzehnt), Kaunas 1992. S. 37. (Andriušis verwechselt hier den Autor der Novelle, die nicht von Vasilij Devjatnin, sondern von Vasilij Avseenko verfasst wurde. Die Übersetzung durch Paul Medem erschien 1919 in Dresden.)

¹⁹ Kaunas. Esperanto. In: Lietuvos žinios. Nr.282 vom 13.12.1924. (Keine Seitenzählung).

²⁰ Wie oben. S. 37-39.

Kriegsakademie in St. Petersburg.²¹ 1903 diente er als Arzt bei der Artillerie der Festung Kovno²², 1905 vertrat er dort vorübergehend den leitenden Arzt.²³ Nach ihrer Hochzeit 1902 wohnte das Ehepaar in der Nähe des Hauses des Schwiegervaters.²⁴ Sie bekamen zwei Töchter: 1904 Katja (russ. Katerina, lit. Ketė) und 1906 Eugenia (russ. Evgenija, lit. Eugenia).²⁵ Beide Töchter erhielten 1920 die litauische Staatsangehörigkeit.²⁶ Irmgard Loesch wurde – wie ihre Schwester - früh Witwe.²⁷

Die jüngste Tochter der Familie Richard Tillmanns, Elfriede, heiratete den deutschstämmigen russischen Bürger und Begründer der litauischen Chirurgie, Prof. Alexander Helmut Hagentorn (russ. Aleksandr Aleksandrovič Hagentorn, lit. Aleksandras Helmutas Hagentornas, 1872-1946). Er war in Spasski bei Rjazan geboren, 1902 promovierte er an der Universität Tartu, 1899-1902 war er Assistent an der Chirurgischen Klinik in Tartu und ab 1904 Oberarzt der Chirurgischen Abteilung des Stadtkrankenhauses in Kaunas.²⁸ Er behandelte auch die Kranken der Gesellschaft der Barmherzigen Schwestern, die unter der Schirmherrschaft der Gattin des Gouverneurs, Sofija Veriovkina, stand.²⁹ Das Ehepaar Hagentorn hatte drei Kinder: Robert, geb. 1906 in Königsberg, Margot Gertrud, geb. 1910 in Kaunas, und Alexander Georg, geb. 1912 ebenfalls in Kaunas.³⁰ Zu besonderen Festen, z. B. bei Taufen, versammelten sich in Kaunas viele Verwandten. An der Taufe der am 8.4.1910 geborenen Margot Gertrud am 7.6.1910 in der Lutherischen Kirche in Kaunas beteiligten sich viele Nahestehende. Als Taufpaten fungierten Irmgard Johanna Loesch, Lebrecht Tillmanns mit seiner Frau Sophie und Paul Medem.³¹ 1922 wohnten die Hagentorns in dem der Aktiengesellschaft „Br. Tillmanns u. Co.“ gehörenden

²¹ <http://search.rsl.ru/ru/record/01003764914> (eingesehen am 20.10.2015)

²² Pamjatnaja. 1902. S. 119.

²³ Wie oben. 1904. S. 164-165.

²⁴ Wie oben. 1902. S. 119.

²⁵ KVRa, F.66, Ap.1, b.16616-16617 (über Katja)

²⁶ KRVA, F.100, Ap.1, b.10. Bl. 55-56.

²⁷ KRVA, F.66, Ap.1, b.16615.

²⁸ V. Zykas: Chirurgai ir akademinės chirurgijos raida Kaune 1919-1940 m. (Chirurgen und die akademische Chirurgie in Kaunas 1919-1940). In: Lietuvos chirurgija. 2014. Nr.13. S. 207.

²⁹ Pamjatnaja. 1907. S. 142.

³⁰ KRVA, F.66, Ap.1, b.48133; b.14472, Bl. 747.

³¹ KRVA, F.66, Ap.1, b.48133

Holzhaus in der Didžiosios ligoninės-Straße (Straße des Großen Krankenhauses) Nr. 6, wo sie im Untergeschoss sechs Zimmer bewohnten und zwei Mägde beschäftigten.³² Die Kinder der Hagentorn besuchten das Deutsche Gymnasium in Kaunas. Später studierten Robert in Deutschland und Margot Gertrud in der Schweiz. Beide Söhne promovierten in der Medizin an der Vytautas-Magnus-Universität in Kaunas. Alle Familienmitglieder besaßen nach 1918 die litauische Staatsangehörigkeit.³³

Während des Ersten Weltkrieges wurde Hagentorn nach Russland evakuiert. 1921 konnte er nach Litauen zurückkehren und leitete fortan akademische Kurse in der Chirurgischen Klinik (die Vorlesungen hielt er auf Russisch). 1926-1939 war er Professor an der Litauischen Universität, die 1930 in Vytautas-Magnus-Universität umbenannt wurde, wo er für das Lehrfach Chirurgie zuständig war.³⁴ Nach seiner Trennung von Elfriede Gertrud 1931 heiratete er die Krankenschwester Jusefa Radvilaitė (1896-?). Hagentorn behandelte Patienten auch in seiner chirurgischen Privatklinik in der K.-Būgos-Straße Nr. 56. Er wurde 1935 zum Vorsitzenden des Verbandes der litauischen Chirurgen gewählt, 1939 emeritiert, bei der Umsiedlung der Litauendeutschen Anfang 1941 ging er nach Deutschland.³⁵ Während der deutschen Okkupation besuchte er 1943 Kaunas und ärgerte sich über die Politik und Borniertheit der deutschen Verwaltung. Der Schriftsteller Vytautas Sirijos Gira läßt in seinem Roman „Raudonmedžio rojus“ (Paradies des roten Baumes, Vilnius 1972, S. 187) den Professor Haberlendas, dessen Prototyp eindeutig Alexander Hagentorn ist, sagen: „Ich schaue auf diese Nazis verschiedener Coulour und es fällt mir schwer, ein Deutscher zu sein“.³⁶

³² KRVA, F.100, Ap.1, b.10, Bl.61-63.

³³ KRVA, F.66, Ap.1, b.1442 ; LVCA, F.631, Ap.7, b.9735 ; b.10596.

³⁴ Lietuvių enciklopedija. Bd.8. 1956. S. 86.

³⁵ V. Zykas: Chirurgai ir akademinės chirurgijos raida Kaune 1919-1940. In: Lietuvos chirurgija. 2014. Nr. 13. S. 208.

³⁶ Wie oben.



*Gesamtansicht der Farbikanlage "Br. Tillmanns u. Co." in Kaunas um 1925.
Quelle: Nationales M. K. Čiurlionis-Kunstmuseum*

Max Tillmanns und seine Familie

Richard Tillmanns pflegte intensive Beziehungen zu seinen Brüdern in Deutschland und Russland. Er fühlte sich besonders mit seinem jüngeren Bruder Max, der 1893 nach Kaunas kam, verbunden. 1894 heiratete Max hier Freija Berch (1872-1963). Sie hatten drei Kinder, alle geboren in Kaunas: Wera (1896?-1906), Lebrecht, genannt Lowa (1898?-1918) und Wilhelm, genannt Willi (1900-1963). Als Kaufmann der Ersten Gilde (1901-1915) wurde Max 1902-1906 in den Stadtrat berufen. Er pflegte freundschaftliche Beziehungen zum Gouverneur des Gouvernements Kovno, Pjotr Verjovkin, und besuchte ihn öfters mit seiner Frau. Max schrieb 1905-1915 an Verjovkin persönliche Briefe aus Kaunas und Wiesbaden und schickte Telegramme zu dessen Namenstag und zu sonstigen Feierlichkeiten.³⁷ Nach dem Tod seiner Tochter Wera zog er mit seiner Familie nach Berlin, wo er den Posten des Direktors der neu gegründeten Gesellschaft der Tillmanns „W. A.

³⁷ LMAVB RS, F.19-1277.

Casten“ übernahm, war jedoch mit seiner Situation hier nicht zufrieden. Später ging er nach Bergisch Neukirchen, wo er sich ein Haus bauen ließ, brach aber seine Beziehungen zu Kaunas nie ab und kehrte wieder zurück nach Litauen. Als russische Bürger benutzten Max und Freja für Besuche und Arbeit in Deutschland ihre russischen Reisepässe. Am 7.7.1914 reisten Max, Freja und ihr Sohn Wilhelm aus Kaunas zu einem Besuch ihrer Verwandten nach Deutschland. Als der Erste Weltkrieg ausbrach, konnten sie nicht mehr nach Kaunas zurückkehren. Erst 1925 begaben sich Max und Freja wieder nach Litauen, wurden jedoch des nichtlegalen Grenzübertritts angeklagt. Die Kommission für Vergabe der litauischen Staatsangehörigkeit bestätigte am 9.1.1925 ihre litauische Staatsangehörigkeit. Trotzdem mussten sie wegen des nichtlegalen Grenzübertritts 216 Litas Strafe an die Staatskasse bezahlen.³⁸ Ihr Sohn Wilhelm blieb dagegen in Deutschland und lebte als Arzt in Wuppertal. Max arbeitete wieder bei seinem Bruder Richard. Es ist uns nicht gelungen zu ermitteln, wie lange er in Kaunas blieb und wann er wieder nach Deutschland zurückgekehrt ist.

Kurt Tillmanns und seine Familie

Richard Tillmanns lud 1906 seinen Neffen Dr. Kurt Tillmanns (russ. Kurt Gustavovič Til'mans, 8.4.1880 in Opladen – 3.8.1945 in Lindenberg) zu sich ein.³⁹ Er hatte die Schule in Köln besucht, Jura an den Universität in Berlin und Leipzig studiert und in der letzteren 1906 promoviert. Eingeladen von seinem Onkel verknüpfte er fortan sein Leben mit Litauen und entwickelte unternehmerische Ambitionen. Er heiratete Mary Woltmann (29.11.1882 -6.3.1972). Das Paar lebte in der Villa seines Onkels, in der ihr Sohn Herbert, genannt Bubu (5.8.1907 - 13.6.1977) und die Tochter Nadjeschda Helene (22.8.1912 - 27.11.2000) auf die Welt kamen. Nadjeschda wurde drei Monate nach ihrer Geburt vom lutherischen Pfarrer zu Hause getauft, als Taufpaten fungierten Max Tillmanns, Helene Medem, Johann Tillmanns und Anna Lerchenfeld.⁴⁰ Mary Tillmanns fuhr so oft nach Berlin, dass in ihrem

³⁸ KRVA, F.66, Ap.1, b.42332-42333.

³⁹ Einige Quellen geben die Vornamen als Kurt Herbert an, aber in seinem litauischen Reisepass steht lediglich Kurt (KRVA, F.66, Ap.1, b.24095.

⁴⁰ KRVA, F.66, Ap.1, b.24094; b.24095.

Pass Berlin als vorübergehender Wohnort angegeben wurde.⁴¹ Die Familie von Kurt verbrachte den Ersten Weltkrieg in Berlin, aber kurz nach dem Krieg kehrte sie wieder nach Litauen zurück. 1928 wurde Kurt Tillmanns zum Ehrenkonsul der Niederlande ernannt.⁴² Das niederländische Konsulat war zuerst in der Laisvės-Alėja (Freiheitsallee), Nr. 42, später in der Gedemino-Straße Nr. 40a, und wurde ab 1932 in der Tillmannsschen Villa in der Grunvaldo-Straße Nr. 16 untergebracht. Die Existenz der diplomatischen Dienste belebte das kulturelle Leben der Stadt sehr.



*Dr. Kurt Tillmanns (1880-1945) um 1920.
Quelle: Regionales Staatsarchiv Kaunas*

Nadjeschda Helena fühlte sich nicht glücklich mit dem provinziellen Leben in Kaunas und bat ihre Eltern, sie für eine Weile zu Else, der Schwester ihres Vaters, nach Berlin fahren zu lassen. Sie erhielt von der Litauischen Botschaft in Berlin am 22.10.1931 den litauischen

⁴¹ KRVA, F.66, Ap.1, b.24095. Diese Angabe ist im Reisepass, der von der Litauischen Botschaft in Berlin am 18.10.1920 ausgestellt wurde, vermerkt.

⁴² Lietuvių enciklopedija. Bd.31. S.180.

Reisepass. Die Eintragungen in diesem Pass bezeugen ihre Reisen 1934-1936 nach Deutschland, England, Belgien und in die Niederlande. Im August 1936 besuchte sie die Olympiade in Berlin.⁴³ Nadjeschda lernte auf einem der Empfänge ihrer Tante in Berlin ihren zukünftigen Mann, den Schauspieler Anatol Losseff (Anatolij Losev, 1905-1965), kennen.⁴⁴ Sie heirateten am 5.6.1937 in der lutherischen Kirche in Kaunas.⁴⁵ Nadjeschda behielt ihre litauische Staatsangehörigkeit, ihr Mann dagegen war staatenlos und besaß nur den sogenannten Nansen-Pass.⁴⁶ Das Paar lebte in Kaunas in der K.-Petrauskas-Straße Nr.43. Am 17.3.1938 wurde ihnen die Tochter Maria Losseff geboren, die am 19.6. des Jahres vom lutherischen Pfarrer in Kaunas, Johann Wischeropp, getauft wurde, als Taufpaten sind Herbert Tillmanns und die bekannte Sängerin Mary Losseff (1907-1972) eingetragen.⁴⁷ Heute lebt Maria Losseff-Hutterer in Bad Reichenhall.

Herbert Tillmanns

1934 kam auch der deutsche Staatsangehörige Herbert Tillmanns, der Sohn von Kurt und Mary Tillmanns, nach Kaunas. Er hatte die Schule in Berlin besucht, studierte Jura an den Universitäten Berlin und Erlangen, wo er 1932 promovierte. Er war unverheiratet und lebte in Kaunas bei seinen Eltern. Recht schnell erlernte er Litauisch und half seinem Vater, die Firma „Br. Tillmanns u. Co.“ zu leiten und gehörte zum Vorstand. Die litauische Commerzbank wählte ihn zum Ratsmitglied und bald danach zum Vorsitzenden.⁴⁸ Herbert Tillmanns war ein aktiver Sportler, gründete den deutschen Sportklub und förderte mehrere Sportdisziplinen. 1934-1940 übernahm er die Aufgaben des niederländischen Vizekonsuls.⁴⁹

⁴³ KRVA, F.66, Ap.1, b.1842.

⁴⁴ Brief des Sohnes des Ehepaars, Anatol Alexander Loseff, geb. 1945, vom 17.2.2015 an die Verfasserin.

⁴⁵ KRVA, F.66, Ap.1, b.1842.

⁴⁶ LCVA, F.1367, Ap.3, b.1734.

⁴⁷ KRVA, F.66, Ap.1, b.1842.

⁴⁸ KRVA, F.209, Ap.4, b1265. Bl.3.

⁴⁹ Lietuvių enciklopedija. Bd. 31. S. 180.



*Dr. Herbert Tillmanns (1907-1977) um 1940.
Quelle: Privatarhiv Anatol Alexander Losseff*

Der Vorstand des litauischen-italienischen Vereins fragte Herbert an, ob er dem Verein beitreten möchte. Angelockt von der breiten Tätigkeit des Vereins nahm Herbert diese Einladung an, trat am 3.10.1939 der Gesellschaft bei und zahlte einen jährlichen Mitgliedsbeitrag in Höhe von 100 Litas.⁵⁰ 1934-1935 war Herbert Vorstandsmitglied der Vereinigung der litauischen Eisenimporteure. Als 1938 bei der Kammer für Handel, Industrie und Handwerk die Sektion für Eisenimporteure gebildet wurde, berief man den Bankier und Politiker Jonas Vailiokaitis zum Vorsitzenden. Auf der konstituierenden Versammlung wurde der Jurist Dr. Herbert Tillmanns zum Vorstandsmitglied gewählt.⁵¹ Anfang 1940 wurde in der Sektion eine Kontrollkommission eingerichtet, die Genehmigungen für Importe ausstellte. Die Aktiengesellschaft „Br. Tillmanns u. Co.“ vertrat dort die Importeure von Drähten, Nägeln und Metallträgern, die Aktiengesellschaft „Metalas“ Importeure für Blech und Metal, die Aktiengesellschaft „Neris“ Importeure für Gusseisen und

⁵⁰ MLAVB RS, F.12-4807. Bl. 9.

⁵¹ LCVA, F.402, Ap.4, b.739. Bl.10 u. 16.

„Lietūkis“ allgemein für Metallimporte.⁵² Die litauischen Bürger wurden aufgefordert, eigene Industrieprodukte zu kaufen. Die Presse wandte sich an die Bürger, die Bedeutung der eigenen Industrie zu begreifen und beim Kaufen die Produkte des eigenen Landes denen aus dem Ausland vorzuziehen.⁵³

Tillmanns ab dem Ende des Ersten Weltkriegs

Seit die Tillmanns in Kaunas lebten, pflegten sie nähere Kontakte zu den Adligen in der Stadt. Sie verkehrten mit dem Gouverneur, schickten ihm Briefe und Telegramme auch aus St. Petersburg und Berlin, sandten Grüße, Danksagungen und Bitten um Audienz in persönlichen Angelegenheiten, darunter auch einen Bericht über ein Grundstück in Berlin, an dem die bekannte Malerin und Schwester des Gouverneurs, Marianna Verjovkina (Marianne von Werefkin), Interesse hatte.⁵⁴ Die Familie von Kurt Tillmanns verbrachte den Ersten Weltkrieg in Berlin, aber ein großer Teil der zaristischen Beamten und Prominenz wurden beim Nahen der Front in das Innere Russlands evakuiert, darunter auch die Familie von Richard Tillmanns. Als Richard Tillmanns am 13.8.1915 offenbar wegen seiner deutschen Herkunft in Petrograd verhaftet wurde, rettete ihn die Fürsprache des Kovnoer Gouverneurs Pjotr Verjovkin vor einer Verbannung hinter die Wolga.⁵⁵

Richard Tillmanns konnte mit seiner Familie vermutlich im Herbst 1918 nach Kaunas zurückkehren. Aber zuerst war an ein ruhiges Leben im unabhängig gewordenen Litauen nicht zu denken. Industrie und Handel befanden sich in der Krise, die wieder instand gesetzten Betriebe mussten sich an den neuen Begebenheiten orientieren, denn der russische Markt war weggefallen. Nachdem Kaunas zur provisorischen Hauptstadt Litauens erklärt wurde und sich somit zum politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Zentrum des Landes entwickelte, konnten auch die Industrie und der Handel dieser Stadt wieder Fuß

⁵² Kaip bus tvarkomas geležies importas (Wie wird der Eisenimport geregelt). In: XX amžius. Nr.48 vom 28.2.1940. S. 7.

⁵³ Pr. A.: Br. Tillmans ir Ko Akc. B/vės įmonė - mūsų pramonės pasididžiavimas (Br. Tillmanns u. Co – Stolz unserer Industrie). In: Lietuvos Žinios. Nr.113 vom 19.5.1934. S. 8.

⁵⁴ LNMB RS, F.19-1278. Bl. 3 u. 6.

⁵⁵ LNMB RS, F.19-1399. Bl. 3.

fassen und neue Bedeutung gewinnen. In Kaunas befanden sich damals 13% aller litauischen Handels- und 15% der Industriebetriebe. Hier lebten 30% aller litauischen Arbeiter. Aber lediglich 4,1% der Gesamtbevölkerung des Landes wohnten in den ersten Nachkriegsjahren in Kaunas.⁵⁶

Die im Krieg arg zerstörte Stadt konnte sich zuerst nicht mit anderen europäischen Hauptstädten messen. Als Zentrum eines russischen Gouvernements blieb Kaunas bis zum Ersten Weltkrieg eher eine Kleinstadt ohne großstädtischen Reiz, lediglich ihre Befestigung verlieh ihr eine gewisse Bedeutung. Zahlreiche Erinnerungen vermitteln Eindrücke von der Stadt Anfang der zwanziger Jahre. So schreibt der Jurist und Politiker Martynas Yčas um 1919: „Bereits auf der Fahrt vom Bahnhof in die Stadt hinterliess mir mein erträumtes Kulturzentrum keinen guten Eindruck. Eine lange, breite, mit Pappeln gesäumte Straße. Beiderseits ärmliche, in verschiedenen Farblacken gestrichene Häuschen mit schiefen Dächern. Die Straße übersät mit Schlaglöchern, Fußgängerwege ausgelegt mit Holzbrettern. Auf dem Weg ins Zentrum änderte sich das Bild nicht wesentlich. Auf dem Nikolaj-Prospekt (heute Laisvės alėja) standen armselige Holzhäuschen, die man kaum als Haus bezeichnen konnte, neben einigen zweigeschossigen Häusern aus Ziegeln. Die Geschäfte in diesen Bruchbuden boten kein einladendes Bild. Kein anständigeres Fenster, das das Auge des Betrachters erfreuen konnte. Auch hier die Gehwege mehrheitlich mit Brettern ausgelegt. Keine Kanalisation, die Straßen bei Regen überflutet, Gehwege matschig [...] Die anderen Straßen sahen noch schlechter als der Nikolaj-Prospekt aus und unterschieden sich in nichts von den Straßen der Provinzstädtchen [...] Über den Neris gab es keine Brücke mehr, lediglich eine Fähre. Über die Memel nur die Eisenbahnbrücke. An der Vytautas-Kirche schwankte eine Holzbrücke, die im Winter auseinander genommen wurde.“⁵⁷ In der Stadt lebten verschiedene Nationalitäten, daher hörte man auf den Straßen russisch, polnisch, jiddisch und deutsch, viel seltener litauisch. Erst nach 15 Jahren verwandelte sich die Stadt in eine

⁵⁶ V. Akmenytė-Ruzgienė ir G. Milerytė: Volfas Engelman (Wolf Engelmann). Bravoro istorija nuo 1853 m. (Die Geschichte der Brauerei seit 1853). Kaunas 2011. S. 62.

⁵⁷ M. Yčas: Iš Agaro krašto (Aus dem Wassernuss-Land, 1885-1941). Kaunas 2009. S. 42.

moderne Metropole mit Universität, Theatern, Neubauviertel und sauberen Straßen, in der mehrheitlich litauisch gesprochen wurde.

Im dritten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts lebten in Litauen mit dem Memelland mehr als 100.000 Deutsche und Deutschstämmige. Bei der einzigen Volkszählung 1923 wurden in Litauen ohne Memelland 29.231 Deutsche erfasst, die 1,44% der ganzen Bevölkerung ausmachten. Sie lebten vor allem in den Kreisen Vilkaviškis, Marijampolė, Tauragė, Raseiniai und in der Stadt Kaunas. Laut dieser Statistik waren von ihnen 58,7% Landwirte, 16,6% Arbeiter, 4,4% Angestellte im öffentlichen Dienst, 2,5% Beschäftigte im Transport-, Handel- und Bankwesen und 15,3% hatten andere Berufe.⁵⁸ Die Litauendeutschen waren dem Staat gegenüber mehrheitlich loyal eingestellt, fast alle besaßen die litauische Staatsangehörigkeit, auch wenn nicht alle das Litauische perfekt beherrschten.

Die Tillmanns erlebten in Litauen eine komplizierte Zeitepoche mit mehreren Herrschaftswechseln. Es ist uns nicht gelungen, Dokumente über die politische Einstellung der einzelnen Familienmitglieder aufzutreiben, aber man kann davon ausgehen, dass sie sich mit politischen Aktivitäten nicht hervortraten. Angesichts ihrer Lebensziele bemühten sie sich, sich an jede Regierung anzupassen. Hierbei muss man hervorheben, dass die Litauer Deutschland und die Deutschen noch bis 1933 positiv bewerteten. Bis dahin gab es zwischen Litauendeutschen und Litauern keine größeren Konflikte, denn die Deutschen waren mit ihrem Status einverstanden und integrierten sich in das dörfliche und städtische Leben des Landes, was die Litauer wiederum positiv bewerteten.⁵⁹

Die Erklärung Hitlers am 6.10.1939, alle Deutschstämmigen aus den benachbarten Ländern ins Reich zu holen, rief Befürchtungen wegen einer möglichen Umsiedlung der Litauendeutschen ins Dritte Reich hervor. Doch zuerst erfolgte 1939 die Umsiedlung der Baltendeutschen aus Lettland und Estland. 1937 hatte Hitler die Volksdeutsche Mittelstelle eingerichtet, die ab Juli 1938 die Betreuung aller Deutschen in der ganzen Welt übernahm. Die Volksdeutsche Mittelstelle holte in den

⁵⁸ A. L. Arbušauskaitė: Gyventojų mainai tarp Lietuvos ir Vokietijos pagal 1941 m. sausio 10 d. sutartį (Bevölkerungsaustausch zwischen Litauen und Deutschland gemäß dem Vertrag vom 10.1.1941). Klaipėda 2002. S. 35.

⁵⁹ J. Mardosa: Tautiniai santykiai Lietuvos respublikos kaimuose ir miesteliuose 1920-1940 m. (Nationalbeziehungen in den litauischen Dörfern und Städtchen 1920-1940). In: Etninė kultūra ir tapatumo išraiška. Vilnius 1998. S.104.

Jahren 1939-1944 über eine Million Volksdeutsche aus 40 Ländern heim nach Deutschland, allein in der Zeit zwischen 1939 und 1941 132.000 Volksdeutsche aus dem heutigen Baltikum. Als Litauen im Sommer 1940 von der Sowjetunion besetzt wurde, schlossen das Dritte Reich und die Sowjetunion einen Vertrag über die Umsiedlung der Litauendeutschen. Infolge dessen verließen im Winter 1941 mehr als 50.000 Deutschstämmige, darunter auch einige Litauer, das Land.⁶⁰ Bereits Ende 1939 hatte sich die Volksdeutsche Mittelstelle an den Deutschen Kulturverband in Litauen gewandt mit der Anfrage, ob alle Deutschen Litauen verlassen möchten. Der Vorsitzende des Kulturverbandes antwortete damals, dass eine solche Entscheidung den Litauendeutschen schwer fallen würde, wenn auch die überzeugten Deutschen sich verpflichtet fühlten, der Einladung des Führers zu folgen. Die Litauendeutschen seien unter sich verwandtschaftlich so stark verquickt, dass bei der Auswanderung eines Teiles der andere Teil nachfolgen würde.⁶¹ Der Kulturverband wurde von den deutschen Stellen aufgefordert, den Besitz und die materiellen Werte der Umsiedler noch vor der Umsiedlung aufzulisten, um den Repatriierten in Deutschland Ersatzleistungen gewähren zu können.

Aber nach dem Verlust der Eigenstaatlichkeit Litauens waren fast alle Deutschen in Litauen bereit auszuwandern. Albertas Juška erinnert sich, dass sogar echte Litauer versuchten, sich in die Umsiedlerlisten einzutragen: „Doch nach einigen Jahren erfassten die Auswirkungen des Krieges beide Sprachgruppen. Naumiestis wurde 1940 als Vorposten der Sowjetunion von der Roten Armee regelrecht überflutet. Die Deutschstämmigen achteten nicht mehr auf ihren Besitz und schrieben sich alle für die Auswanderung nach Deutschland ein. Solche Dokumente erhielten auch viele Litauer, die irgendwelche Beziehungen zu Deutschland nachweisen konnten. Alle Personen lutherischer Konfession besaßen praktisch die Möglichkeit auszuwandern. Die Entscheidung für die Um-

⁶⁰ I. Jakubavičienė: Nacionalsocialistinių organizacijų vaidmuo vokiečių iškeldinimo iš Baltijos šalių istorijoje, 1939-1941 (Die Rolle nationalsozialistischer Organisationen bei der Umsiedlung der Deutschen aus dem Baltikum). In: Lietuvos istorijos studijos. 2006. Bd. 18. S. 84.

⁶¹ J. Kauneckis: „Kulturverbando“ pirmininkas apie Lietuvos vokiečių reikalus (Der Vorsitzende des Kulturverbandes über die Angelegenheiten der Deutschen). In: Lietuvos Žinios. Nr. 251 vom 4.11.1939. S. 3.

siedlung fiel den meisten nicht leicht“.⁶² Diese Entscheidung der Litauendeutschen und mancher Litauer sollte man nicht als Begeisterung für die Politik des Dritten Reiches sehen. Als Litauen von der Sowjetunion besetzt wurde, war man gezwungen, den sichereren Weg zu wählen.

Am 15. Juni 1940 in der Frühe, kurz vor der Okkupation Litauens, wurde Kurt Tillmanns von einem Freund vorgewarnt: „Herr Doktor, sie müssen fliehen, die Russen kommen“. Die Familie packte das Notwendigste in zwei Stunden zusammen und fuhr mit dem eigenen Auto über Kybartai nach Deutschland. Unterwegs begegnete sie schon sowjetischen Panzern, die sie aber nicht aufhielten.⁶³ Herbert Tillmanns mit seinen Eltern konnte dagegen nicht fliehen, denn er lag zu der Zeit wegen einer Verletzung im Kriegskrankenhaus. Er repatriierte am 18.3.1941 nach Deutschland und half später in Deutschland den geflüchteten Litauern.⁶⁴ Im August 1943 besuchte er Litauen kurz. Herbert heiratete Marion Sowa am 2.6.1956, die einzige Tochter aus dieser Verbindung hieß Astrid.

Den Umsiedlern wurde in Deutschland ihr früherer Besitz zum Teil kompensiert. Die Tillmanns kauften für das Geld eine Papierfabrik in Saybuch in Oberschlesien, die sie bis Anfang 1945 betrieben. Danach begaben sich Kurt und Herbert nach Berlin.

Nach dem Zweiten Weltkrieg traf sich der größere Teil der Familie Tillmanns in Opladen (heute zu Leverkusen gehörig), wo noch die Hauptfabrik der Familie stand. Man hatte den Gewinn aus den Fabriken und Betrieben in Kaunas, St. Petersburg und anderen Städten lange Zeit in diese Fabrik in Opladen investiert. Herbert Tillmanns übernahm nach dem Krieg die Leitung der Fabrik, in der Fensterrahmen und Garagentüren aus Stahl hergestellt wurden, bis zur Auflösung in den sechziger Jahren. Anschließend wurde auch das ganze Vermögen der Tillmanns veräußert.⁶⁵ Fortan erinnerten an den Namen Tillmanns noch die herrschaftliche Villa (abgebrannt 2001) und der Tillmanns-Park in Leverkusen. Johann Abraham mit seiner Frau Johanna, Rudolf mit seiner Frau

⁶² Albertas Juška: Die deutsch-litauischen Beziehungen in Žemaičių Naumiestis. In: Annaberger Annalen. Nr.1. 1993. S. 20-21.

⁶³ Brief von Anatol Alexander Losseff an die Verfasserin vom 17.2.2015 und vom 24.2.2016.

⁶⁴ Lietuvių enciklopedija. Bd. 31. S. 180.

⁶⁵ Brief von Anatol Alexander Losseff an die Verfasserin vom 17.2.2015.

Sophie, Kurt mit seiner Frau Mary und andere Tillmanns ruhen auf dem Friedhof in Bergisch Neukirchen, einem Stadtteil von Leverkusen.

Die zahlreichen Angehörigen der Familie Tillmanns waren ehrwürdige, freundliche und unternehmerische Menschen, die sich gegenseitig unterstützten und nicht nur immer wieder neue Betriebe errichteten, sondern nach dem Ersten Weltkrieg auch einst bestehende wieder aufbauten. Sie holten ihre Familienmitglieder und Verwandten in die Leitung ihrer Fabriken. In Kaunas sind ihre Kinder, Enkel und sogar Urenkel geboren. Sie schätzten die Qualität ihrer Produktion und galten als Fachleute ihres Berufs. Der 62jährige Aufenthalt der Familie Tillmanns in Kaunas hinterließ bedeutsame Spuren nicht nur in der litauischen Wirtschaft, sondern auch im kulturellen Bereich. Es ist bedauerlich, dass die Erfolge dieser Industriellenfamilie mit der Zeit in Vergessenheit geraten sind.

Auszug aus dem Ausstellungsband des Nationalen M. K. Čiurlionis-Kunstmuseums in Kaunas „Tilmansai ir jų palikimas Kaune“ (Die Tillmanns und ihre Hinterlassenschaft in Kaunas), 2019. Die Ausstellung ist vom 7.2. bis zum 20.10.2019 geöffnet. Die Redaktion der AA bedankt sich für die Genehmigung der Autorin und des Museums, diesen Auszug bei uns zu veröffentlichen.

Übersetzt von Arthur Hermann